

Wien, 22. Mai 1883  
 R. Wagner's 70. Geburtstag.

Liebe Mama!

Gestern erhielt ich nach Langor Zeit  
 einen Brief von Dir, heute den zweiten,  
 beide voll trauriger Nachrichten, die  
 einem das Leben vergällen. Am schmerz-  
 lichsten berührte mich die Nachricht  
 von Frau Schloffer's hoffnungsloser Er-  
 krankung; ~~Sie~~ vielleicht wird  
 doch wieder. Ich schickte sofort eine  
 Condoleanz Karte an Baraim Kalchberg  
 und an Frau Peters. Den Kranz habe ich  
 ganz nach Deinem Wunsche bestellt  
 und hinausgeschickt. Er ist sehr hübsch,  
 Ephenkranz mit großem Bouquet vorne  
 und Meterlauser schwarzer Crepe-schlei-



fe; er kostete sammt Zinns-  
schicken (Alles in Allem) 3 fl. 80 kr.  
Dem Herrn danke ich verpflichtet  
für seinen heute erhaltenen Brief,  
ich habe mir beim Lesen desselben  
wiederholt gedacht d. kannst es ihm  
auch sagen: er ist ein Lieber Kerl!  
Einiges in seinen Feilen hat mich ganz  
besonders gefreut. Er soll mir nicht böse  
sein, wenn ich seinen Brief nicht be-  
antworte. Das Bild werde ich also  
bei Löwy nachbestellen, und soll  
ich es Dir dem schicken oder selbst  
bringen? - Es soll mich freuen, wenn  
Guido mich besucht. natürlich  
werde ich ihm nach Kräften Kunst-  
lerisch zur Seite stehen. In Straß  
gehe ich morgen. Bei Lausitz war  
ich gestern, dort ist aber nicht  
zu Hause, was mir sehr angenehm



Wart, bitte sage aber Niemandem,  
das ich bei Hauslich war. Ich schreibe  
me mich dessen u. habe es mir für  
zu Liebe gethan. In Billroth  
Kundrat will ich heute gehn.  
Auch die Orgeln besuchte ich gestern,  
da sie mir durch Co. anzuzeigen lieh,  
sie zu 14 Tage bereits in Wien.  
Die Wofl hat Großpapa erhalten.  
Ich bin unglücklich über einen Brief  
von Frau C. Fruckner, Gesangs-  
lehrerin, die sich auf ein Zusamen-  
treffen mit Dir beruft, u. mich  
bittet, mein Melodram in einem  
Ihrer Privatkonzerte zu begleiten,  
u. zu einem declamirenden  
Sänger, der mich bereits heute  
mit seinem Besuche in aller  
Früh überrumpelt. Wir  
ist das entsetzlich und in Wien

Ich bin mir bei der Sache sehr wohl bewusst, dass ich mich nicht so leicht ablassen lassen werde, als man vielleicht denken möchte. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass ich mich nicht so leicht ablassen lassen werde, als man vielleicht denken möchte. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass ich mich nicht so leicht ablassen lassen werde, als man vielleicht denken möchte.

ganz besonders wo mir doch ein  
Schutz nicht gleichgültig ist. Dann  
bitet sie mich auch, eigene Cla-  
versachen von mir zu spielen,  
Mich vorbestimmt das förmlich.  
Und ich kann es nicht ablehnen,  
sonst mache ich sie mir zur Feindin,  
Warum hast du denn die niedergebete  
meine Sachen zu protegieren. Du nimmst  
es ja sehr gut, ich bin aber mehr als  
fürsorglos darüber, das kann mir  
höchstens schaden. Heute sind  
die Meistersinger 4. Ich sollte halt  
der Fiskus da sein! Aber es kräht  
Labaat (!) n. nicht Niemand.  
Kalin geht auch! Heute ~~ist~~, der will  
von der Walküre (mit Brandt & Niemand) von  
der Faust's Prologie abreisen. Zu dem!  
Ich sollte ihm was leihen, er sagt aber,  
das pecuniäre sei absolut nicht der  
Grund! - Nun lebe wohl, Mutter!  
Auf baldes Wiedersehen!  
Dein Wilhelm.